

„Hinter den Spiegeln von Sanssouci“ wagt in Wort und Musik einen neuen Blick auf Johann Joachim Quantz, Flötenlehrer und Kammermusiker Friedrichs des Großen. Abseits üblicher Anekdoten und auf dem neuesten Forschungsstand, in den eigene neue Erkenntnisse zu seiner Person, seiner Flötenschule und seiner Musik einfließen, wird seine Rolle am Potsdamer Hof und seine musikalische Bedeutung umkreist.

Ausgewählte Sätze aus den fast 200 Flötensonaten zeigen die Vielfalt seiner musikalischen Gedanken, insbesondere im „Schnelldurchlauf“ eines königlichen Kammerkonzerts. Burneys Verdikt: „*Sein Geschmack ist derselbe wie vor vierzig Jahren*“ kann vom Publikum selbst hinterfragt werden. Wieso Quantz seine Tempokategorien aus dem Puls eines „lustigen und aufgeräumten, doch dabey etwas hitzigen und flüchtigen Menschen“ ableiten konnte, wird kulturgeschichtlich beleuchtet. Ein aktueller Bezug ergibt aus Quantz' „Lockdown“-Erfahrung des Siebenjährigen Krieges, in dem sieben Jahre lang das öffentliche Berliner Musikleben stillstand.

Mit Susanne Schrage, Traversflöte, Ulrike Schaar, Violoncello und Reinhard Siegert, Cembalo, treffen drei erfahrene und kulturhistorisch interessierte Musiker zusammen.